

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

die ganze Umgebung mit ihren Scheinwerfern ableuchten und sofort den frechen Eindringling mit ihren Schnellfeuergeschützen begrüßen, machen ja das ganze Unternehmen zuschanden. Die Spannung mehrt sich mit jeder Umdrehung der Schraubenwelle, die uns näher der Küste und den bezeichneten Punkten der Seekarte bringt. Verschiedentlich ist es nun vorgekommen, daß da plötzlich aus der finsternen Nacht ein großer dunkler Schatten auftaucht. Himmel!, Teufel! — ein großer, gänzlich abgeblendeter Panzerkreuzer steuert uns in den Kurs. Ob er uns bemerkt? Stopp! Verhallend klingen die Maschinentelegraphen, die diesen Befehl in den Maschinenraum übermitteln. Atemlose Stille an Bord! Das Herz klopft zum Zerspringen. Die Torpedos liegen klar in den Ausstoßrohren, dahinter kauern die Rohrmeister, um dem Gegner, wenn wir bemerkt werden und die Sache schief gehen sollte, wenigstens noch einen Torpedo zwischen die Rippen jagen zu können. Gott sei Dank, er schleicht vorbei, ohne auch nur eins dieser schwarzen Boote der Flottille gesichtet zu haben. Das Fauchen und Pfeifen des Windes und das Krächzen und Klatschen der Sturzseen, die sich da immerzu das Genick brechen, beeinflussen das Gehör außerordentlich. Nichts bemerkt! — Jeder hebt den Kopf und atmet auf! — Dann aber wieder los in wahn sinniger Fahrt, 26 bis 27 Meilen die Stunde. Die Boote fallen rum wie Sauerbier! Der Signalmaat fängt an, zu loten, Lichter an der Küste tauchen auf, halbe Fahrt, aha, die Stelle, wo wir das letzte Mal aufhörten. „Klar bei Minen!“ Dann fängt ein fieberhaftes Arbeiten an. Plums, plums geht es, alle 30 bis 40 Meter wird ein Ei gelegt, natürlich ohne zu gackern. Ein Boot nach dem anderen schwenkt ab, da es leer ist, und wenn das letzte seitwärts abbiegt, dann sind wieder 9 bis 10 Meilen mehr Sperre vorhanden. Dann zurück mit 28 bis 29 Knoten, und jeder denkt, schade, daß wir nicht mehr an Bord nehmen können. Wenn dann der Morgen graut, sind wir schon in der Nähe deutscher Gewässer. Leider sind uns schon sechs Boote zum Teufel gegangen, die Division ist um sechs Minenleger vermindert worden. Nun, lieber sechs Minenleger als ein Linien schiff. Die Engländer sollen sich ja gewaltig gewundert haben, als sie sogar deutsche Minen an der Westküste von England entdeckten; das ging ihnen doch über die Hut schnur! Die vier Hochsee-torpedoboote, die damals am 18. Oktober an der holländischen Küste im Kampfe mit englischen Streitkräften abgepfiffen sind, haben sich wohl nicht ohne Grund geopfert, denn von unserer Division sind allein 17 Minenleger bei der Geschichte nach Ostende durchgebrochen und noch verschiedenes andere; U-Boote haben sich ja im Kanal eingenistet.

*In den ersten Tagen des November donnerten zum ersten Male seit den Zeiten des holländischen Admirals Ruyter Geschütze an Englands Küste. Es waren deutsche Kreuzer unter Admiral Hipper, die mit sichtbarer Wirkung Yarmouth beschossen. Auf der Rückfahrt von diesem Vorstoß lief der Große Kreuzer „Yorck“ in dichtem Nebel vor der Jade-Bucht auf zwei Minen und versank.*

#### Brief eines Matrosen des Kleinen Kreuzers „Stralsund“.

... , den 5. November 1914.

Es war Sonnabend, der 31. Oktober; wir fuhren aus, aber wohin? Und an diesem Sonnabend habe ich für Sie diesen Brief angefangen, leider aber hatte es wenig Wert, denn es durfte keine Post mehr von Bord; ich hätte gern meiner Frau noch schreiben wollen, denn was wir vorhatten und was wir gemacht haben, das war nicht leicht, und wir dachten alle, es sollte unsere letzte Fahrt sein, aber der liebe Gott hat uns beschützt, und wir sind noch alle ganz fidel. Doch nun zur Sache! Also wir wollten raus, aber es war ein fürchterliches Wetter, und wir mußten noch warten bis Montag, den 2. November. Wir dampften  $\frac{1}{2}$  4 Uhr ab, gleich 22 Seemeilen in der Stunde, später sogar 24. Und so sind wir die ganze Nacht losgerauscht, hoch nach England hinauf; morgens 4 Uhr (am 3. November) hatten wir die englische Küste erreicht, aber immer weiter ging's; um 7 Uhr waren wir vor Yarmouth, und dann gab's Feuer, wir haben geschossen, was die olle Büchse halten wollte, die Stadt ist fürchtbar bombardiert worden, da haben die Leute ganz angenehmes Wecken gehabt, und Stahl wird wohl so viel herumgelegen haben, das schafft Lumpensammler Hirschfeld nicht in 14 Tagen fort, denn wir hatten noch ein paar große schnelle Kreuzer mit, und die haben mit ihren 28- und 15-Zentimeter-Geschützen der Stadt auch lausig was beigebracht. Vor dem Hafen lagen noch zwei Kleine Kreuzer, die natürlich in Grund geschossen wurden, und nun soll